

Die Seen in den Central-Karpathen.

Von *Josef Hradzsky*.

Zu den eigenthümlichen Erscheinungen in den Central-Karpathen gehören die Seen.

Die deutschen Gebirgsanwohner in der Zips nennen diese in ihrem Dialecte in der Einzahl „der Sei“, in der Mehrzahl „die Seïn“. Der Ungar heisst den See *tó*, die Seen *tavak*, die kleineren Seen werden mit *tócska* = See, *tócskák* = Seen bezeichnet. Der Pole nennt den See = *staw*, die Seen = *stawy*. Der ungarische Slawe *Pleso* oder *Jazero* = See, *Plesa* oder *Jazera* = Seen; gebräuchlicher ist die Benennung *Pleso*.

Sehr häufig werden die Seen von dem deutschen Volk „Meeraugen“ und von den Slawen „Morskie oko“ genannt.

Was den stark verbreiteten Volksglauben betrifft, dass die Seen durch unterirdische Kanäle mit dem Meere in Verbindung stehen, so, dass sie bei Meeresstürmen in Bewegung gerathen, hohe Wellen schlagen, zu Zeiten grosse Ueberschwemmungen verursachen, oder wie das Volk sagt: „die Meeraugen haben sich ergossen“, hat diesen, selbstverständlich, noch kein Geologe bestätigt. Die Grundlosigkeit dieses Volksglaubens wird einfach durch den Umstand unwiderlegbar erwiesen, dass alle, selbst die am tiefsten gelegenen Seen, viele hundert Meter über dem Wasserspiegel des Meeres sich befinden. — Der *Csorbaer See*, welcher unter allen Karpathen-Seen am wenigsten hoch liegt, ist noch 1378·73 *m* über dem Meere. — Die Grundlosigkeit dieser Ansicht, als ständen die Karpathen-Seen durch unterirdische Kanäle mit dem Meere in Verbindung, widerspricht der Erfahrung des berühmten schwedischen Botanikers Dr. Wahlenberg, der im Auftrage der Upsalaer Akademie der Wissenschaften, im Jahre 1813 die Central-Karpathen und ihre Umgebung bereiste. Wahlenberg war Augenzeuge der grossen Ueberschwemmung, welche damals in der Gegend des Gebirgsstockes stattfand, er berichtet: dass die Popper zwischen dem 21—23. August 1813 ihre gewöhnlichen Ufer auf 5·68 *m* Höhe überstieg, ferner dass die Ueberschwemmung über die Waldregion hinauf reichte. Im Steinbachthale fand er unter dem Steinbachsee auch nicht einen Stein gerührt, den See ruhig und bei seinem gewöhnlichen

Wasserstände. Im Weisswasserthale erstreckte sich die Ueberschwemmung nur bis zur Kesmarker Schäferhütte aufwärts, und oberhalb dieses Ortes fand er in den, aus dem weissen, grünen und rothen See kommenden Gewässern, auch nicht das Wassermooß an den Steinen gerührt. Diese Erscheinung lässt sich dadurch erklären, dass während der von einem heftigen Sturme begleiteten drei ausserordentlichen Regentagen des 20—22. August, an denen der Regen unausgesetzt in Strömen herabfloss, über der Waldregion in den Hochalpen ein klafterhoher = 1.89^m (unius orgyiae altitudinis nives, sagt Wahlenberg) Schnee fiel, der erst nach und nach und auch nicht mehr ganz, in den folgenden noch wärmeren Tagen dieses Jahres schmolz u. s. w. (Siehe Fuchs: Die Central-Karpathen mit den nächsten Vor-alpen. Seite 39 et seq.)

Es ist auffallend, dass in den älteren Beschreibungen der Karpathen, die Seen entweder ganz mit Stillschweigen übergangen, oder nur vorübergehend, gleichsam als eine minder wichtige Erscheinung im Gebirge behandelt wurden, so z. B. David Frölich, „Sacr. Caes. Reg. Maj. per regnum Hungariae Mathematicus“, wohnhaft zu Kesmark, also am Fusse der Central-Karpathen, gab im Jahre 1639 eine Geographie heraus, welche seiner Zeit sich einer ausgedehnten Verbreitung erfreute und in mehreren europäischen Ländern in den Schulen vorgetragen wurde, erwähnt nicht einmal die Seen, welche sich in den Karpathen befinden. Erst in einem anderen Werke, betitelt: „Viatorium“, welches Werk in Ulm 1644 erschien, berührt Frölich Seite 113 unter anderen Merkwürdigkeiten der Karpathen, die Seen folgendermassen: „Inter juga Carpathi aliquot profundissimi visuntur lacus, celebriores sunt: das Poppersee, Stamp- und Richtersee, Kaalbachersee, Polschsee, Flocksee, Grünsee.“

Jakob Buchholz, Verfasser des Manuscriptes: „Beschreibung des wundervollen Karpathischen Schnee-Gebirges“ *) u. s. w. berührt etwas ausführlicher die Seen, und macht Erwähnung folgender:

1. des grünen, weissen, grossen und kleinen schwarzen Sees; ferner des rothen Sees und auf den sogenannten „Riegeln“: des „neuen Sees“;
2. des Plocksees (Ploksee; bei Frölich Flocksee; gegenwärtig Kolowe-See, zu Deutsch: Kreisse, runder See, körtó);
3. des grossen polnischen Sees, (bei Frölich Polschsee);

*) Siehe: Ungarisches Magazin, III. Band. Pressburg, 1783. Seite 12 eff.

4. des Trichtersees, unter der Hunsdorfer Spitze; *)
5. des Krotensees, unter dem „Mönch“;
6. des gefrorenen Sees im Mengsdorfer Thale;
7. des Poppersees;
8. des „zelene pleso“ = „grünen Sees“, unter dem Kriván;
9. des Pribilinaer Sees u. s. w.

Unter den neueren Schriftstellern, welche sich mit der Beschreibung der Karpathen-Seen befassen, ragen hervor: Fuchs, Koristka, Kolbenheyer, Strobel, Dezső und der rühmlich bekannte Bergsteiger Déchy Mór u. s. w.

Die Zahl der Seen ist noch nicht genau constatirt, nach Einigen gibt es 54 auf der Süd- und 40 auf der Nordseite, zusammen 94 Seen. Kolbenheyer's neueren Forschungen zufolge gibt es zusammen 112 Seen, nämlich auf der Südseite 74 und auf der Nordseite 38, und zwar auf der Südseite im Weisswasser Thale 7, (im nördlichen Arme 4, im südlichen 3), im Steinbachthale 2, im Klein-Kohlbachthale 5, im Gross-Kohlbachthale, wie Kolbenheyer von der Schlagendorfer Spitze zählte 17, unter dieser Spitze 3, unter dem Kastenberge 1, im Felkaer Thale 4, im Botzdorfer Thale 1, im östlichen Arme des Mengsdorfer Thales 3, im westlichen 8, im Thale der Červena voda 5, im Thale der weissen Waag und ihrer Zuflüsse 6, im Teriánsko-Thale 2, im obersten Theile des Koprovathales 4, den Pribilina-See östlich von der Tomanowa polska, südlich vom Gipfel Ježova 1, im Račkovathale unter der Bystra und im Jamnicathale unter dem Voloviec je 2; — auf der Nordseite unter dem Roháč 4, im Košcielisko-Thale 1, im Thale der Sucha voda im westlichen Kessel 8, im östlichen 2, im Panszczyathale 1, die „5 Seen“ im gleichnamigen Thale, im Thale der Bialka und ihrer Zuflüsse 9, im Thale der Jaworzynka und ihrer Zuflüsse 4. Hiezu kommen noch 4 schon ausserhalb des Gebirges gelegene, nämlich der Csorbaer See auf der Südseite und die 3 Toporowy stawki auf der Nordseite. **)

Die Tiefe der Karpathen-Seen anlangend bemerken wir, dass dieselbe erst von wenigen Seen bekannt ist, und dass der ungarische Karpathen-Verein, in der am 1. August 1875 in Tátra-Füred abgehaltenen III. Generalversammlung, auf Vorschlag des Dr. v. Dezső, Professor am Theresianum in Wien, ein Comité gebildet hat, dessen Aufgabe es ist, die Tief-

*) Richtiger unter der Lomnitzer Spitze; vermuthlich ist zu Zeiten des Buchholz die Benennung „Lomnitzer Spitze“ noch nicht im Gebrauche gewesen.

**) Siehe „Kleine Beiträge zur Länder- und Völkerkunde von Oesterreich-Ungarn“. I. Jahrgang. 1875. Nr. 3. 1. Juli, Wien.

messungen der Karpathen-Seen auf der ungarischen Seite zu veranstalten, respective die Tiefe der Seen zu erforschen. *)

In den Benennungen aller dieser Seen herrscht eine auffallende Unbestimmtheit, indem einige dieser Seen ganz von einander verschiedene, viele aber ganz gleichlautende Benennungen — Namen — führen. So wird der unterste der Gasienicowy-Seen in Galizien bald „Litworowy“, bald „Sobków“ und bald „Suczy“; der östlich gelegene aber „Zielony“ und ebenfalls „Suczy“ genannt. Der unterste See im westlichen Arme des Białka-Thales wird in Galizien „Morskie oko“ = Meerauge, geheissen, und ist überhaupt dort nur unter dieser Benennung (Morskie oko) bekannt. Der obere aber wird kurz „Czarny staw“ = Schwarzer See, mitunter auch „Czarny staw nad Rybiem“, oder kurzweg „nad Rybiem“ genannt, während die Ungarn das „Morskie oko“ mit dem Namen Halastó (Fischsee, Rybie) und den „Czarny staw“ mit Meerauge (Tengerszem, Morskie oko) bezeichnen. Auf der ungarischen Seite wird der Poppersee auch Mengsdorfersee; im Ungarischen entweder Poprádi tó, oder Menguszfalvi tó, im Polnischen Małe rybie („Kleiner Fischsee“) genannt, gebräuchlicher ist jedoch die erste Benennung. — Noch grössere Verwirrung verursachen die gleichlautenden und gleichbedeutenden Benennungen. So gibt es z. B. zweimal „5 Seen“, zuerst in Galizien in dem sogenannten „Fünfseen-Thale“, sodann auch in Ungarn im Klein-Kohlbachthale, ferner 6 Froschseen, auch Krotenseen genannt, 6 grüne, 5 schwarze, 2 weisse Seen u. s. w.

Der Flächenraum der einzelnen Seen auf der galizischen Seite ist bereits gemessen und ist derselben im Nachstehenden den diesbezüglichen Katastralprotocollen entnommen, während auf der ungarischen Seite erst in einem Theile der Central-Karpathen die Katastralaufnahme durchgeführt wurde, hat dieselbe im Thale der Jaworzynka und ihrer Zuflüsse, im Thale der Białka und ihrer Zuflüsse noch nicht begonnen. Wir haben die Grössenangaben der auf der ungarischen Seite gelegenen Seen, ebenfalls aus dem hierauf bezüglichen Parzellen-Register geschöpft.

*) Anm. d. Red. Ueber die Resultate der diessbezüglichen bisherigen Messungen. Siehe Jhrb. d. ungar. Karpathenvereins, III. p. (21).

A. Seen auf dem galizischen Gebiete.

I.

Fünfseen-Thal.

Polnische Fünf-Seen = Lengyel öt-tó = Pięć stawów polsk. = Polskie pát plesa:

1. Przedny staw 7·70 $\mathcal{H}_a$; Seehöhe 1667·08 m / Kolbenheyer. *)

2. Mały staw 0·26 $\mathcal{H}_a$.

3. Wielki staw 34·84 $\mathcal{H}_a$; Seehöhe 1648·87 m / Kolb., 1687·5 J. **), 1691·9 Bl., 1706·9 K. — Dieser ist der grösste See der Tatra.

4. Czarny staw 13·05 $\mathcal{H}_a$; Seehöhe 1707·88 m / Kolb.

5. Zadny staw, auch Zamarzły oder seiner Gestalt wegen Podkoł genannt, 6·75 $\mathcal{H}_a$.

II.

Seen im Thale der Sucha woda.

Gąsienicowy-Seen:

1. Czarny staw Gąsienicowy 22·87 $\mathcal{H}_a$; Seehöhe 1624·82 m / Kolb., 1604·4 Z., 1642·8 J., 1646 Kcz., 1674·7 F. und 1557·7 K.

Wassertemperatur am 8. August 1873, 11 Uhr Vormittags 16·4° C. bei 18·5° C. Lufttemperatur. Am 12. August 1874, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags 10·0° C. bei 7·0° C. Lufttemperatur. Kolb.

2. Zamarzły staw; etwa 0·21 Hect.; Seehöhe 1791·95 m / Kolb.

3. Litworowy staw, auch Sobków genannt; 0·47 Hect.; Seehöhe 1616·25 m / Kolb., 1626·47 J. Litworowy staw ist der unterste unter den Gąsienicowy-Seen.

4. Zielony staw, auch Suczy genannt; 3·45 Hect. Seehöhe 1633 m / Z., 1651 F., 1672·27 Kolb., 1684·77 Jan. Wassertemperatur: am 5. August 1873, 3 Uhr Nachmittags 16·0° C. bei 15·5° C. Luftt. Der „Zielony staw“ liegt etwa

*) Die Messungen des Herrn Karl Kolbenheyer, Gymnasial-Prof. in Bielitz, verdienen vor allen anderen den Vorzug, weil sie für die Südseite auf Késmark, in Ungarn, für die Nordseite auf Poronin, in Galizien, berechnet sind, also auf nahe gelegene Stationen, deren Seehöhe Herr Sternwarte-Director Karliński in Krakau möglichst genau berechnet hat.

**) Abkürzungen: B. = Beudant; Bl. = Blasius; F. = Fuchs; J. = Janota; K. = Koristka; Kcz. = Kuczyński; Kolb. = Kolbenheyer; Kr. = Kreil; Ln. = Loshan; M. A. T. = Magyar állam térképe; deutsch: ungarische Staats-Karte; P. = Paulini; R. = Rothe; St. = Staszic; W. = Wahlenberg (die Höhen nach Wahlenbergs Daten sind von Kolbenheyer nach der gaustischen Formel neu berechnet); Z. = Zeischner (Zejszner.)

568^m/ entfernt in südlicher Richtung vom Litworowy staw. Unter allen Tátraseen, welche den Namen Zielony staw = Grüner See führen, entspricht dieser, wegen seiner grünlich scheinenden Wasserfarbe, am geeignetsten seiner Benennung.

5. Kurtowiec w Roztoce, 1.74^{H_a}. Seehöhe 1690.35 Meter Kolb., 1707.3 J.

Zwei kleine Seen, nur wenig höher als der Kurtowiec, und zwar:

6. Der erste, östlich von sub 5): 0.18^{H_a}.

7. Der zweite: 0.27^{H_a}.

8. Zadny staw; 1.52^{H_a}. Seehöhe 1793.65^m/ Kolb., 1795.47^m/ J. Der „Zadny staw“ = der „hintere See“ wird bisweilen wegen seiner dunkelgrünen Farbe ebenfalls „Zielony staw“ genannt.

Staw dwoisty = Doppelter-See, und zwar:

9. Der westliche: 0.86^{H_a}.

10. Der östliche: 1.20^{H_a}. Dwoisty staw sind 2 kleine nur durch einen schmalen Streifen Land getrennte Seen. Seehöhe: 1649.75^m/ Kolb., 1665.54^m/ J.

11. Smreczyn-See im Kościelisker Thale, 0.60^{H_a}. Seehöhe 1220.8^m/ F., 1230.3^m/ Z.

Die vorbenannten Seen werden von den Zakopaner Einwohnern u. s. w. mit dem Collectiv-Namen „Gąsienicowe stawy“ = Raupen Seen bezeichnet.

Der in allen bisherigen Karpathenhandbüchern gebräuchliche Name „Sieben-Seen“ widerspricht entschieden dem factischen Thatbestande, indem nämlich 11 Seen sich vorfinden, und daher die Benennung des Thales „Siebensee-Thal“ unrichtig erscheint.

Toporowy stawek = Beil-Teich, 3 kleine Moorseen, mitten im Walde und die einzigen auf der Nordseite ausserhalb des Gebirges gelegen. Der grösste 0.9^{H_a}. Seehöhe 1075.3^m/ Z.

B. Seen auf dem ungarischen Gebiete.

I.

Im Thale der Bialka.

1. Grosser Fischsee, von den Polen „Morskie oko“ genannt, 33^{H_a}; Seehöhe 1384.53^m/ J., 1387.4^m/ Bl., 1396.9^m/ Kcz., 1401.31^m/ Kolb., 1401.3^m/ R., 1403.3^m/ Kcz., 1409.8^m/ F., 1419.9^m/ Kcz., 1422 und 1481.3^m/ St.

Nach Déchy soll unter allen Seen, welche sich auf der ungarischen Seite befinden, der Fischsee der tiefste sein, indem seine Tiefe auf der Südseite 60^m/ (?) beträgt. *)

*) Siehe: „Jelentés a magas Tátrában tett utazásról“, írta Déchy Mór, Budapest 1875. Seite 22.

17.44 Hect. Flächenraum fallen auf das ungarische Gebiet, indem wie bekannt durch diesen See die Landesgrenze zwischen Ungarn und Galizien geht. *)

Der in das ungarische Gebiet fallende Theil des Sees ist Eigenthum des Herrn Aladár von Salamon, der andere des Herrn L. v. Eichborn.

2. Meerauge, ungarisch „Tengerszem“, slawisch „Morskie oko“, von den Polen Czarny staw nad Morskiém okiém = Schwarzer See oberhalb des MeerAuges genannt, 21.32 $\mathcal{H}_a$. Seehöhe 1594.75 m / Kolb., 1562.5 Kcz., 1576 F., 1581.68 J., 1586.9 K., 1600 R., 1603 Bl. Wassertemperatur: am 23. August 1875, 4 Uhr Nachmittags 13.0° C. bei 11.1° C. Luftt. Kolb. Am 28. August 1860, 3 Uhr Nachmittags 13.2° C. bei 18.0° C. Luftt. K.

Ist Eigenthum des Herrn Aladár von Salamon.

Anmerkung. Die im Bialka- und im Jaworzynka-Thale und in den Thälern ihrer Zuflüsse noch vorfindigen Seen, konnten aus dem Grunde hier nicht angeführt werden, da deren Flächenraum noch nicht konstatirt worden ist, weil in den genannten Thälern die Katastralarbeiten noch nicht durchgeführt worden sind. Zu erwähnen wäre noch:

Kolove-See = Kreis-See, im Javorinabach - Thale; 2.73 $\mathcal{H}_a$ nach Koristka. Seehöhe 1570.67 m / Kolb.

Wassertemperatur am 10. August 1862, 6 Uhr Nachmitt. 3.0° C. bei 7.0° C. Luftt. Kolb.

II.

Im Weisswasser-Thale.

Kesmarker Terrain:

1. Weisser See, ungr.: Fehér tó, poln.: Biały Kiezmarski staw, slawisch: Biele Kežmarske pleso. Parzellen-Zahl 6754, 0.105 $\mathcal{H}_a$, Seehöhe 1543.8 m / Bl., 1564.7 P., 1560.7 Ln., 1579.8 F., 1594.8 St., 1601.4 W., 1612.2 K., 1613.8 St., 1622.3 F., 1697.0 Ö.

Aus dem Weisswasser-See entspringt der Weisswasserbach und fließt bei der Kesmarker Mauth — nördlich — in die Popper. Seine Länge vom See gerechnet, bis in die Popper beträgt 3832 m / (?).

2. Rother See, Vöröstó, Czerwony Kiezmarski staw, Červene Kežmarske pleso. Parz.-Zahl 6571. 0.18 Hect. Seehöhe 1748 m / P., 1752.8 K., 1756.8 St., 1781.3 W., 1801.4 Ö., 1810.9 F.

*) Auf der M. Á. T. ist die Landesgrenze in der Umgebung des Fischsees und des MeerAuges ganz unrichtig eingezeichnet.

3. Grüner See, Zöld tó, Zielony Kieżmarski staw, Zelene Kežmarske pleso. Parz.-Zahl 6572, 0·51 $\mathcal{H}_a$.

Aus diesem See fließt der Grüneseebach, dessen Länge bis zum Zusammenflusse mit dem aus dem Weissen See kommenden Bächlein circa 2383·88 m/, vom Zusammenflusse bis zur Mündung in die Popper 7536·62 m/ (?), zusammen 19402·92 Meter beträgt.

4. Schwarzer See, Késmárki fekete tó, Czarny Kieżmarski staw, Černe Kežmarské pleso. Parz.-Zl. 6573, 0·26 $\mathcal{H}_a$.

Die eben angeführten Seen sind Eigenthum der königlichen Freistadt Kesmark.

Auf dem Forberger Terrain :

1. Grüner See, Késmárki zöld tó, Zielony Kieżmarski staw, Zelene Kežmarske pleso. Parz.-Zl. 1868, 0·51 $\mathcal{H}_a$.

2. Blauer See, Késmárki kék tó, niebieski Kieżmarski staw; Belavé Kežmarske pleso. Parz.-Zl. 1869, 0·17 $\mathcal{H}_a$.

Beide Seen gehören ebenfalls der Stadt-Commune Kesmark.

III.

Im Steinbachthale.

Gross-Lomnitzer Terrain :

1. Steinbach-See, Kőpataki tó, Kamienny staw, Kamenično potočne jazero. Seehöhe 1723·7 m/ K., 1755·9 B., 1798·8 F.

Eigenthum des Herrn Egide von Berzeviczy.

In der Mitte des Sees ragt eine Felsengruppe hervor.

2. Trichter-See, Tölcsértó, Lejowy staw, Lejove jazero. Parz.-Zl. 4413, 0·07 Hect. Seehöhe 1715 m/ W., 1724·8 St., 1965·9 F.

IV.

Im Klein-Kohlbachthale.

Auf Alt-Walddorfer Terrain :

Klein-Kohlbacher „5 Seen“ :

1. Parz.-Zl. 3312, 0·17 $\mathcal{H}_a$ Seehöhe 2002·87 m/ Kolb.

2. Parz.-Zl. 3313, 0·62 „ Seehöhe 1992·11 m/ Kolb.

3. Parz.-Zl. 3314, 1·1 „ Seehöhe 2024·82 m/ Kolb.

4. Parz.-Zl. 3315, 2·1 „ Seehöhe 2205·38 m/ Kolb.

5. Parz.-Zl. 3316, 0·16 „

Keiner der angeführten „5 Seen“ führt einen speciellen Namen, sie werden kurzweg „Klein-Kohlbacher 5 Seen“, oder im Ungarischen: „Öt kis-tarpataki tó“, im Polnischen: „Pięć stawów w małej dolinie żimnowodskiej“ *), im Slav.: „Pät male Kolbaské jazera“.

*) Kaltbachthaler.

V.

Im Gross-Kohlbachthale.

Auf Alt-Walddorfer Terrain:

1. Eis - See, Jegestó, Zamarzly staw, Zamerzlé pleso. Parz.-Zl. 3319, 0.111 $\mathcal{H}_a$.
2. Parz.-Zl. 3320, 0.52 $\mathcal{H}_a$.
3. Parz.-Zl. 3321, 0.23 „
4. Parz.-Zl. 3322, 0.35 „
5. Parz.-Zl. 3323, 0.61 „
6. Parz.-Zl. 3324, 0.21 „
7. Langer See, Hoszú tó, Podługowaty staw, Podluhovaté jazero. Parz.-Zl. 3325, 1.16 $\mathcal{H}_a$. Seehöhe 1908.66^m/Kolbenh.

8. Löffelkraut - See, Kalántorma tó, von Löffelkraut = Kalánfü. Cochlearia L. Parz.-Zl. 3326, 0.19 $\mathcal{H}_a$.

Zu bemerken hiebei ist jedoch, dass die Benennung: Löffelkrautsee in der Ortschaft Alt-Walddorf, in deren Terrain derselbe liegt, nicht gebräuchlich ist; vielmehr scheint derselbe diese Benennung von dem Thale „Löffelkrautgrub“, in welchem er liegt, erhalten zu haben.

Ausser den obenangeführten acht Seen sind auf der Katastralmappe der Gemeinde Alt-Walddorf keine mehr verzeichnet; die übrigen, grösstentheils nur Sümpfe von unbedeutender Ausdehnung, konnten demnach den Seen nicht beigezählt werden. Solche sind sieben verzeichnet, deren vier nebeneinanderstehende den Namen „Schnittlauch-See“ tragen, insgesamt aber besitzen diese Sümpfe weder Namen, noch Parzellen-Zahl, noch Flächenmass auf der Katastralmappe.

Sowohl die Klein-Kolbachthaler „5 Seen“, als die „Gross-Kolbachthaler Seen“ sind Eigenthum der Dorf-Commune Alt-Walddorf.

Bezüglich der Benennung Kohlbach oder Kolbach sei bemerkt, dass wir die Ansicht des Herrn Dr. Eugen Janota, Professor an der Lemberger Universität, der unlängst in einer Correspondenz an uns berichtet, als ob die gegenwärtige Benennung Kolbach in den angeblich ursprünglichen Namen Kaltbach zu suchen wäre, aus nachstehenden Gründen nicht theilen können:

1. Prof. David Frölich, wohnhaft zu Kesmark, macht in seinem „Viatorium“ auch des Kaalbacher Sees*) Erwähnung. Das angeführte Werk ist in lateinischer Sprache verfasst. Die deutschen Benennungen sind jedoch mit deutschen

*) Siehe a. a. O.

Lettern, nach deutscher Schreibart gedruckt. Er schreibt „Kaalbacher See“ mit zwei „aa“, offenbar entspricht das eine „a“, nach der älteren deutschen Schreibart, dem heutigen Dehnungszeichen „h“, also Kahlbach und nicht Kaltbach. Uebrigens ist es unter den deutschen Gebirgsanwohnern in der Zips gebräuchlich, dass man statt kahl kohl sagt, so z. B. der Hügel, der Berg ist ganz kohl, statt kahl. Wir bemerken noch, dass Frölich sich striete an die zu seiner Zeit üblichen Benennungen hielt, und diese in seinem „Viatorium“ buchstäblich abdrucken liess; so nennt er den grossen polnischen See „Polsehsee“, und so wird er noch heute im Volke genannt. Den heutigen Kolowe-See schreibt Frölich „Pfloeksee“, welche Benennung noch heute im Volke gebräuchlich ist; es lässt sich voraussetzen, dass Frölich, wenn Kahlbach zu seiner Zeit Kohlbach genannt worden wäre, nicht Kaalbacher See, sondern Kolbacher See, oder nach Janota Kaltbacher See, geschrieben hätte.

2. In Hinweisung auf die Berufung des Karl A. Sonklar von Innstädten (Reiseskizzen aus den Alpen und Karpathen. Wien, 1857. Seite 128), der sich auf die Urkunde Béla's IV. von 1258. stützt, wonach erwähnter König den Ansiedlern unter der Zipser Burg*) die Ländereien Kaldbach**) geschenkt, ändert an der Sache nichts, indem diese Donation sich auf das heutige Kohlbach (Kolbach, slav. Kolbachy), Dorf, das unweit des Zipser Schlosses und sehr nahe an Kirchdrauf = Szepes-Váralja liegt, bezieht.

*) Gemeiniglich „Zipser Schloss“, in Urkunden von älterem Datum auch „Zipser Haus“ genannt.

**) Siehe Supl. Anal. terrae Scepus, p. 441: „Bela IV. terram Kaldbach, hodie Kolbach, hospitibus suis de Scepus, vel Suburbio, aut Szepes-Várallyensibus, confert Anno Domini 1258“; man vergleiche ferner sub XXXVII. p. 151 u. Analecta Scep. Pars III., p. 8 et seq. — Dass sich das fragliche „Kaldbach“ auf das heutige „Kolbach“ bezieht und nicht auf den Kolbach in der Tatra, beweist der Umstand, dass in der obangeführten Schenkungs-Urkunde der geschenkte Landstrich „Beth“ heisst, nämlich „terram . . . beth (von welchem Landstriche das heutige Mindszent den Namen Beth-ania erhielt) vocatam, hospitibus nostris de Scepus (nämlich Suburbio, auch Scepusio und Subarcensibus geheissen, heute im Ungarischen Szepes-Váralja = Zipser Unterschloss; im Deutschen Kirchdrauf; im Slavischen Podhrad = Unterschloss) duximus conferendam“. — Bethania heisst in allen Urkunden das heutige Mindszent (Biačovce), welches unmittelbar an Kolbach (bei Szepes-Váralja) grenzt. Nach diesem ist klar ersichtlich, dass Béla IV. den Kirchdrauf einen Landstrich schenkte, welcher an Mindszent (Beth-ania) stösst, nicht aber Ländereien, welche in der Gegend des Gross- und Klein-Kolbaches in der Tatra zu suchen sind.

3. Jakob Buchholz schreibt a. a. O., Seite 26 u. f., wie folgt: „13. Der Steinbacher Grod (Grad), welcher sich von dem Fusse der Kahlbach bis unter die grosse Spitze erstreckt. Von der Westseite zeigt sich 14. ein hoher und grosser Felsen, der Gänserich oder Gans genannt. Dieser präsentirt sich wie ein Sattel, oben in der Mitte eingebogen, und ist niedriger als die höchste Spitze (nach Buchholz die „Käsmarker“ Spitze), welche zur Linken gegen Südwesten 15. den überaus steilen Kahlenberg hat Zwischen dieser und der Gross-Schlagendorfer Spitze fliesset der Kleine Kahlbach zur rechten und der Grosse Kahlbach zur linken Seite“ u. s. w.

Auf Grund der angeführten Beweise finden wir die Uebersetzung der Benennung Kolbach oder Kohlbach = Kalter Bach ins Polnische: „dolina małej zimnej wody“, und „dolina wielkiej zimnej wody“, oder das bündigere „dolina zimnowodzka mała“ und „dolina zimnowodzka wielka“ = Klein- und Gross-Kaltbacherthal, welche letztere Benennung auf Vorschlag des Herrn Professor Janota bereits in Galizien angenommen, vorläufig für unrichtig; ebenso auch die Uebersetzung in das Ungarische durch Kis- und Nagy-Hidegvölgy *) = Klein- und Gross-Kaltthal. Unseren Ansichten entspricht mehr die Uebersetzung des fraglichen Thales durch Dr. Joh. Hunfalvy ins Ungarische mit: Kis- und Nagy-Tarpataki völgy **) = Klein- und Gross-Kahlbach-Thal.

Die Benennung „Kohlbach“ von Kohl = Kohlkraut abzuleiten, ist auch unzulässig, weil die Lage des fraglichen Thales, aus mehreren Gründen zum Anbau des Kohlkrautes unpraktisch ist. Von Kohle kann die Benennung auch nicht abzuleiten sein, da der Zipser Deutsche in seinem Dialecte die Kohle = „Käul“ nennt, und er statt Kohlbach — Käulbach gewiss gebraucht hätte. —

Anmerkung. Im Walde auf dem Terrain der Gemeinde Neu-Walddorf befindet sich ein kleiner See, benannt „beim See.“

*) Siehe: „Jelentés a magas Tátrában tett utazásról“, irta Déchy Mór. Budapest, 1875.

**) Siehe: „A magyar birodalom természeti viszonyainak leírása. A magyar tudományos akadémia megbízásából készítette Hunfalvy János“, Pest 1863.

VI.

Unter der Gross-Schlagendorfer Spitze.

Auf Gross-Schlagendorfer Terrain: *)

Gross-Schlagendorfer „Drei Seen“.

1. Der unterste. Parz.-Zahl 4515, 0·3 $\mathcal{H}_a$. Zur Hälfte der Mühlenbacher Commune gehörig.

2. Der mittlere, zugleich der grösste. Parz.-Zahl 4514, 0·12 $\mathcal{H}_a$. Seehöhe 1674·6^m/ Kolb. Wassertemperatur am 2. Juli 1867, 9½ Uhr Vormittags 12·5° C. bei 15·0° C. Lufttemperatur. Zur Hälfte der Mühlenbacher Commune gehörig.

3. Der oberste, zugleich der kleinste. Parz.-Zahl 4513, 0·2 $\mathcal{H}_a$. Ganz zu Gross-Schlagendorf gehörig.

Die Schlagendorfer „Drei-Seen“ heissen im Ungarischen Nagy-Szalóki három tócska, poln.: Stawy Sławkowskie, und im Slaw.: Slavkovskie tri plesa.

Anmerkung. Seehöhe der Schlagendorfer „Drei-Seen“: 1670^m/ F., 1688·5 R.

VII.

Im Felkaer Thale.

Auf Gross-Schlagendorfer Terrain: **)

1. Langer See. Hosszu tó, Podługowaty staw, Podluchovate pleso. Parz.-Zahl 4510, 0·68 Hect. Seehöhe 1931·03 Kolb. Zur Hälfte der Commune Mühlenbach gehörig.

Anmerkung. Zwischen den Felsenritzen (in der Umgebung des Sees) findet man „plantas frigidissimas“, wie Wahlenberg sagt. Siehe: Flora Carpatorum principalium, pag. LII.

2. Felkaer See, Felkai tó, Wielki staw, Felčanské jazero. Parz.-Zahl 4512, 1·50 $\mathcal{H}_a$. Seehöhe 1595^m/ P., 1601·4 K., 1633·62 W., 1639·6 F., 1659·4 R., 1663·6 Bl., 1666·72^m/ Kolb. Zur Hälfte der Commune Gerlsdorf gehörig. Wassertemperatur am 5. August 1874, 11 Uhr Vormittags: 9·4° C. bei 12·7° C. Luftt. Kolb.

Anmerkung. Zwischen Langem- und Felkaer-See liegt der sogenannte Blumengarten.

Blumengarten, Virágkert, Zahradka, Kvetnica. Parz.-Zl. 4509, 1·48 $\mathcal{H}_a$. Seehöhe 1793·17^m/ Kolb.

*) Zum Theil auch auf dem Mühlenbacher Terraine gelegen.

**) Zum Theil auf Mühlenbacher und Gerlsdorfer Terrain.

Der Blumengarten ist der trockene Boden eines ehemaligen grossen Sees; gegenwärtig eine blumenreiche Alpenwiese.

VIII.

Im Botzdorfer Thale.

Auf Botzdorfer Terrain:

1. Botzdorfer See, Batizfalvi tó, Batizowiecki staw, Batizovske pleso, oder „do Spadoch“. Parz.-Zl. 3173, 3·84 $\mathcal{H}_a$. Seehöhe 1884·4^m/ Kolb.

Eigenthum des Herrn Franz von Máriássy.

Aus dem Botzdorfer See fliesst das Bächlein „Sucha woda“, welches in den Bach „Vaba“ mündet und mit demselben sich in die Popper ergiesst.

IX.

Im Mengsdorfer Thale.

Auf Mengsdorfer Terrain:

1. Drachensee, Sárkánytó, Smoczy staw, Dračie pleso. Parz.-Zl. 2452, 0·104 $\mathcal{H}_a$. Seehöhe 1890·0^m/ Magyar állam térképe.

2. Gefroner See, Jeges tó, Zamarzły staw, Zamrzlé pleso. Parz.-Zl. 2454, 1·40 $\mathcal{H}_a$. Seehöhe 1930·0^m/ M. A. T.

Aus dem Gefronen See fliesst ein Bach „Zamrzli potok“ genannt, direct in den Poppersee.

Die vorbenannten zwei Seen befinden sich im östlichen Zweige des Mengsdorfer Thales:

Im westlichen Zweige desselben Thales.

1. Gross-Hinzko-See,*) Nagy-Hinczko tó, Hinczowy staw,**) Hinko pleso. Parz.-Zl. 2461, 19·110 $\mathcal{H}_a$. Seehöhe 1794·4^m/ K., 1847·3 Ö., 1871·9 F., 1899·2 W.

Aus dem Gross-Hinzkoer-See entspringt der Gross-Hinzko-Bach, welcher seine Benennung bis zur Vereinigung mit dem Krupka-Bache behält.

2. Klein-Hinzko-See, Kis-Hinczko-tó, Mały-Hinczowy staw, Malé-Hinczko pleso. Parz.-Zl. 2462, 2·79 $\mathcal{H}_a$.

Das aus diesem See fliessende Bächlein Klein-Hinzko vereinigt sich mit dem aus dem Gross-Hinzko-See kommenden Bache, und mündet unten im Walde in die Popper.

3. Poppersee, Poprádi tó, Małe Rybie***), Popradné pleso. Parz.-Zl. 2448, 2·129 $\mathcal{H}_a$. Seehöhe 1426·0^m/ Ö., 1468 W., 1487·8 St., 1511·6 F., 1525 R.

*) Nach Einigen: Hinzko-See.

**) Im Polnischen auch Ignaczowy.

***) Im Polnischen auch Staw Mięgużowiecki (Popradowy).

Das Bächlein, welches aus dem Poppersee fliesst, heisst Krupka, und durch die Vereinigung mit dem Gross-Hinzko-Bach entsteht die Popper, magy.: Poprád, latein.: Popradus, poln. und slaw.: Poprad.

In der Umgebung des Kriván. *) Liptauer Comitát.

X.

Im Thale des Mlinica-Baches.

Auf Csorbaer Terrain:

1. Csorbaer See, Csorbai tó, Szczerbski staw, Strbské pleso. 20°40' $\mathcal{N}$. Seehöhe 1356^m/K., 1376.06 Kolb., 1379.8 und 1389.3 F., 1334.2 R., 1348 M. Á. T. Wassertemperatur am 2. August 1875, 2 Uhr Nachmittags: 13.6° C. bei 18.1° C. Hradzsky.

Dieser See ist Eigenthum des Herrn Josef von Szent-Iványi und liegt ausserhalb des Gebirges ganz in der Waldregion.

Anmerkung. Der Csorbaer See hat keinen constanten sichtbaren Abfluss, nur bei hohem Wasserstande, besonders im Frühjahr oder in Folge anhaltender starker Regengüsse, ergiesst sich ein Bach aus demselben nach Süden. Die von mehreren Seiten behauptete Merkwürdigkeit, als hätte der Csorbaer See zwei Ausflüsse, deren Wasser je einem anderen Wassergebiete angehöre, bestätigt sich nicht, indem wie bekannt der Rücken des „Hochwaldes“ die Grenze des Quellgebietes der Donau und Weichsel bildet, die sich in entgegengesetzt liegende Meere ergiessen. Die höchste Höhe des „Hochwaldes“ beträgt 930.22^m/ und jener Punkt, welchen die Chaussee auf demselben erreicht 849.94^m/. Diese Strasse, welche vor dem Ausbau der Kaschau-Oderberger Eisenbahn die alleinige Post-Strasse zwischen dem Zipser und dem Liptauer Comitáte war und heute zu einer einfachen Land-Strasse der erwähnten zwei Comitáte herabgesunken, ist deshalb merkwürdig, weil das Plateau des „Hochwaldes“ einen Theil der europäischen Wasserscheide bildet. Diese

*) Die nachstehenden Daten sind bezüglich des Flächenraumes, des Eigenthumsrechtes und des Terrains, einer Uebersichts-Karte von den in der Umgebung des Tátra-Kriván gelegenen Seen, betitelt: „At-nézeti térkép Tátra-Kriván környékében fekvő tavakról“ entnommen, welche dem Gefertigten auf die Anfrage hinsichtlich des Flächenmasses u. s. w. einzelner um den Kriván befindlichen Seen, von der Wohlloblichen Katastral-Direction zu Besztercebánya in zuvorkommendster Weise zur Verfügung gestellt wurde. Diese Karte ist Seitens des Gefertigten dem Karpathen-Vereine übergeben worden, und ist am betreffenden Orte in dem Kataloge der Bibliothek des ung. Karpathen-Vereins angeführt.

erstreckt sich von den Bergsümpfen des Árvaer-Comitates — über den Rücken der Liptauer Alpen und über den „Mönch“ — Berg in den Central-Karpathen — zum Csorbaer See, und von da über das Plateau des „Hochwaldes“ zu den Höhen, welche sich zwischen Lucsivna und Vikartócz (Dörfer in der Zips) befinden. — Der Streit der Geographen: ob der See dem Wassergebiete der Waag oder jenem der Popper angehöre, wird kaum zu lösen sein, höchstens in dem Sinne, dass, wie Strobel sagt, ein Theil der in der Nähe vom süd-westlichen Ufer des Sees zahlreich hervortretenden und höchst wahrscheinlich dem Csorbaer See entspringenden Wasserquellen, durch einen künstlichen Graben der Waag entzogen und über das niedrige Hochwald-Plateau in das Mlinicabach-Thal, respective in das Poprád-Thal geleitet werden.

Es wäre übrigens ein Leichtes die Gewässer des Csorbaer Sees ebenso in das Flussgebiet der Weissen Waag, als in das der Popper, dem es jetzt eigentlich angehört, abzuleiten.*)

Auf der Südseite in der unmittelbaren Nähe des Sees erbaute im Jahre 1872 Herr Josef von Szent-Iványi ein schönes Jagdhaus. Später 1875 errichtete an demselben See, der ungarische Karpathen-Verein ein geräumiges Schutzhaus. Diese Häuser sind deshalb merkwürdig, weil sie zu den höchst bewohnten Orten Ungarns gehören. Studna, eine Waldhüterwohnung für zwei Familien im Murányer Gebirge, im Gömörer Comitate, liegt über dem Wasserspiegel des Adriatischen Meeres 1176^m/ nach Greiner, der Csorbaer See aber 1379·8^m/ nach Fuchs, der Fussboden der Csorbaer See-Häuser von der Wasserfläche des Sees um 10—12^m/ höher angenommen, also 1391·8^m/, demnach wären die erwähnten zwei Häuser die höchstbewohnten Orte Ungarns und zwar die Studna für beständig, das Jagdhaus und die Vereinshütte**), „József-menház“ benannt, nur in den Sommermonaten.

*) Um die Karpathen mit einer — unseres Wissens nirgends vorkommenden — Merkwürdigkeit zu bereichern, wäre es interessant genug, mittelst künstlichem Kanale einen Theil des Wassers aus dem Csorbaer See in das Waaggebiet und somit indirect ins Schwarze Meer zu leiten, während der andere Theil aber in das Popperthal, respective in das Baltische Meer, wie gegenwärtig fließen würde.

**) Bekanntlich ist die Hütte Grand-Müllets auf dem Montblanc der höchstgelegene menschliche Wohnungsort in Europa.

2. Nadskoksee, auch Skoksee benannt. Flächenraum 0.79 $\mathcal{H}_a$. Hoch oberhalb dieses Sees befinden sich noch vier kleine Seen, die von den Csorbaern „Za-skokom“ = Hinterm-Sprung, auf der ungarischen Staatskarte aber: tavacs-kák = kleine Seen, genannt werden und ihr Wasser dem Nad-skok liefern. Ihr Flächenmass ist unbekannt.

XI.

Im Thale des Furkota-Baches.

Auf Vázseczer und Csorbaer Terrain:

1. Der untere See. Flächenraum 2.34 $\mathcal{H}_a$.

2. Der obere See. Flächenraum 5.06 $\mathcal{H}_a$. Die vorbenannten zwei Seen sind Eigenthum der Familie Szent-Iványi.

Anmerkung. Durch diese zwei Seen geht die Grenzlinie zwischen dem Csorbaer und dem Vázseczer Terrain so, dass von dem unteren See etwa der fünfte Theil auf den Csorbaer Hotter, von dem oberen etwa vier Theile auf den Vázseczer Hotter entfallen.

XII.

Im Thale des Zlomisko-Baches.

Auf Vázseczer Terrain:

1. Der untere See. Flächenraum 1 $\mathcal{H}_a$.

2. Der obere See, genannt „grüner See unter dem Kriván“; Zöld tó a Kriván alatt; Zielony staw pod Kryvanem; Zelene pleso pod Krivanom. Flächenraum 5.45 $\mathcal{H}_a$. Seehöhe 1953.5 m K., 1977.9 F.

Die Gewässer des Furkota- und Zlomisko-Baches gehören dem Wassergebiete der Weissen Waag an. Vom Vereinigungspuncte beider Bäche, erhält der Fluss den Namen Weisse Waag, Fehér Vág, Biały Wag, Bieli Vah.

XIII.

Auf Kokavaer Terrain.

Ciemno Smrecinske Jazera.

1. Der untere See, grössere. Flächenraum 12.25 $\mathcal{H}_a$. Seehöhe 1534 m F., 1610.9 K., 1620.64 W.

2. Der obere See, kleinere. Flächenraum 2.132 $\mathcal{H}_a$. Die Seen sind Eigenthum des Aerars.

Anmerkung. Die einzelnen Seen auf dem Csorbaer, Koka-vaer und Vázseczer Terrain haben keine eigenthümlichen Namen.

Schliesslich bemerken wir, dass nach Kolbenheyer, soviel diesem bekannt ist, alle Tátraseen mit Ausnahme des unteren Hinzko-Sees, auf der ungarischen Seite, ferner des Czarny staw, eines der „5 Seen“, die nicht eine Kreisgestalt haben, mit ihrem Längendurchmesser mehr oder weniger senkrecht gegen den hohen Rücken des Gebirges liegen.

Friedrich David Fuchs,

geb. 1799, gest. 1874.

Biographische Skizze

von

Josef Hradzky.

Friedrich David Fuchs, am 31. Dec. 1799 zu Leutschau in der Zips geboren, erhielt die erste Schulbildung in seiner Vaterstadt und in Debreczin. Im Jahre 1819 absolvirte er den zweijährigen Curs für practische Geometrie an der Pester Universität, und nach Beendigung der zur Erlangung des Diploms vorgeschriebenen zweijährigen Praxis und Ablegung der Rigorosen in Pest (1821) wohnte er 2 Monate hindurch den Vorlesungen und Uebungen an der Forstakademie zu Mariabrunn bei.

Noch in demselben Jahre ging er nach Arad, wo er 1821—1824 sich mit Aufnahmen von Urbarial- und Waldregulirungen u. dgl. beschäftigte; später trat er in den Dienst des Barons Dietrich zu Pankota, als herrschaftlicher Ingenieur, musste jedoch schon nach einem Jahre diese Stelle niederlegen, weil das sumpfige Klima auf seine Gesundheit sehr nachtheilig wirkte und kehrte dann in seine Heimat zurück. Hier war F. von 1826—1830 mit Privatarbeiten beschäftigt. Im Jahre 1827 legte er auf kahlen, unfruchtbaren Haferfeldern den gegenwärtigen über 23 Hectaren umfassenden Park des Lublauer Bades an. Im Jahre 1830 vermählte er sich mit Therese Roxer aus Poprád, welche ihm 4 Söhne schenkte. In demselben Jahre übernahm er die Aufsicht über das Kapsdorfer Eisenwerk, welchem er bis 1834 vorstand. Hierauf wurde er mit der Oberaufsicht über die Herrschaft Neu-Lublau und Jakubjan betraut und gründete in letzterem Orte